

Predigt zum Abschied von P. Laurent Mtaroni am 27.9.2026 um 9.00 Uhr in Hl. Familie
Donaustetten von Dekan Ulrich Kloos

Lesungen vom 26. Sonntag im Jahreskreis/A und Ev. Mk 1. 32-39

Lieber P. Laurent, liebe heute hier in der Kirche zur Hl. Familie versammelte Gemeinde,

viele sind heute gekommen, um dir P. Laurent Adieu zu sagen, a dieu, dich Gott
anzuvertrauen, auf dem Weg, wenn du von hier anderswo hingehst. Und viele sind
gekommen, um dir Danke zu sagen für deinen Dienst in den vergangenen 13,5 Jahren.
Da hast du hier viel gewirkt.

Und so passt dieses Evangelium, das du dir ausgesucht hast, zu deinem Abschied
heute. Da heißt es, die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt. Heute sind ganz
viele, die dich erlebt haben, in der Kirche zur Heiligen Familie versammelt, ganz viele aus
unserer Seelsorgeeinheit hier und aus der Umgebung.

Du warst, wie im Evangelium beschrieben viel für Kranke da, hast sie besucht, hast
Krankensalbung gespendet, hast die Krankenkommunion als Stärkung für alte und
einsame Menschen in die Häuser gebracht, mit den Menschen gesprochen und sie so
die Nähe Gottes und das Heil Gottes erfahren lassen, Beichte gehört und so wieder
Ordnung in das Leben vieler Menschen durch dieses Sakrament gebracht. Das ist ja
dann oft eine innere Heilung. So hast du durch deinen Dienst hier vielen alten, kranken
und sterbenden Menschen, das Heil und die Nähe Gottes vermitteln können.

Immer wieder hast du dich zurückgezogen zu Gebet. Hier der Meditationsraum oder die
Kirche waren der Ort deines Gebets, aber auch die Anbetung in St. Franziskus. Und
besonders nah war dir das Herz Jesu, dieses weit geöffnete Herz, zu dem wir Menschen
immer kommen dürfen. Das war und ist Kraftquelle für dich, so wie es das für Jesus
auch war, aber auch für viele, die zu diesem stillen Gebet dazu gekommen sind und die
auch gespürt haben, hier an diesem weit offenstehenden Herzen Jesu können wir zur
Ruhe kommen, ausruhen und neue Kraft schöpfen.

Diese Herzlichkeit vom Herzen Jesu her kommend hast du gelebt, hast du
weitergegeben und weitergetragen. Wir durften deine Prägung im Glauben erleben von
deiner Heimat her, am Kilimandscharo, von Moschi genau genommen und von deinem
Orden her. Das Schulprojekt in Lekirumuni, das wir auch heute unterstützen, ist eine
wichtige Verbindung in deine Heimat, damit auch dort Kinder erfahren, wie andere ihnen
Helfen, wie andere ihr Herz öffnen und so vom Dasein Gottes erfahren. Da haben du und
Renate Babic mit dem KHK Team ganz viel bewegt. Ich finde es ein wichtiges Zeichen
wirklichen Glaubens, dass Glaube, nie nur um sich selbst kreist im Sinne der eigenen
Seelenwellness, sondern Früchte trägt in einer apostolischen Aufgabe, d.h. im Dasein

für andere, in der Hilfe für andere. So hat es Jesus im heutigen Evangelium ganz stark vorgelebt. Und darum darf Kirche nie nur um sich selbst kreisen, auch keine Gemeinde, sondern immer auch die Nöte der Menschen im Blick haben und helfend und heilsam für sie da sein. Das ist ein wichtiger Impuls des heutigen Evangelium, das ist ein wichtiger Impuls auch deines Wirkens hier P. Laurent, das vielen hier das Dasein Gottes vermittelt hat, aber auch in die Welt hinausging bis zu den Massai in Tansania.

Verkündigung lebt immer auch von der Gemeinschaft des Glaubens, das erleben wir heute im Evangelium. Die Menschen kommen zusammen. Auch ganz persönlich habe ich das erfahren dürfen, wenn wir miteinander morgens gebetet, gefrühstückt, gegessen haben. Das war sehr kostbar, dieses gemeinsam im Glauben unterwegs sein, die tiefen Gespräche, gerade auch in der Corona-Zeit, aber auch das gemeinsame Feiern von Festen in unserem Leben, wie deines 25. Priesterjubiläums. Dafür von Herzen danke.

Zu unserer Sendung als Kirche gehört auch das Aufbrechen. Selbst Simon Petrus muss verstehen, dass er nicht immer am gleichen Ort bleiben kann. Und so ruft Jesus auf, dass sie anderswo hingehen, um das Evangelium, die frohe Botschaft zu verkünden. Und sie sind aufgebrochen. Ich denke, auch für uns in der Kirche gehört dieser Aufbruch dazu, dass wir nicht „verhockt“ werden, sesshaft, sondern beweglich. Es ist nicht bedrohlich sich auf neues einzulassen, im Gegenteil unser Glaube trägt uns, er ist das Konstante, er ist das Tragende, auf ihn dürfen wir bauen, egal wo wir hingehen. Kirche ist Missionarisch, wir sind Missionare, Gesendete Jesu in diese Welt an den Ort, wo er uns hinsendet. Das suchen wir uns nicht immer selber aus. Und das braucht ein großes Vertrauen, Gottvertrauen. Aber das haben wir auch als Fundament in unserem Glauben an Jesus Christus.

Und dieser Glaube verbindet uns auch, egal wo leben, egal wo die Gegenwart Gottes durch unser Dasein in die Welt hineinragen. Ich habe das gemerkt, als ich selbst schon in Afrika war. Wenn ich da in den Gottesdienst gehe, spüre ich, auch wenn ich die Sprache nicht verstehe: Diese Menschen feiern denselben Glauben, sie haben den gleichen Gott als Fundament, sie erfahren genauso wie wir hier, das weit offenstehende Herz Jesu. Das verbindet uns mit den Christen auf der ganzen Welt.

Und so wenn wir heute Adieu – Zu Gott sagen, zu dir sagen P. Laurent, so bleibt doch diese Verbindung, diese Brücke aus dem Glauben heraus zueinander, immer dann wenn wir beten. Wenn wir uns zur Eucharistie und zum Gottesdienst versammeln sind wir verbunden. Diese Verbundenheit im Glauben bleibt, auch wenn du nun dich von Jesus an einen anderen Ort senden lässt und dort den Menschen den Glauben an das Evangelium verkündest, wo wie es die Menschen an diesem Ort brauchen. Dass sie es brauchen, das Licht des Evangeliums, da dürfen wir uns sicher sein. Du brichst dorthin auf, noch nicht wissend wohin, aber du brichst auf. Wir werden für dich beten, und du darfst aufbrechen, um anderen Menschen das Evangelium zu bringen, du lässt dich senden. Das heißt missionarisch Kirche sein.

Das darf uns Mut machen, aufzubrechen im Glauben, dazu möchte ich auch junge Menschen ermutigen, aus dem Vertrauen in Gott aufzubrechen, um den Menschen die frohe Botschaft des Evangeliums zu verkünden, in einem pastoralen Beruf und als Priester oder in einem Orden und sich senden zu lassen. Nicht immer alles vorher zu wissen, vorher auf dem Smartphone zu checken, sondern vertrauend aufzubrechen und sich senden zu lassen. Das braucht unsere Kirche, Menschen, die in Gott vertrauen, die sich senden lassen und durch ihr Leben die Liebe Gottes verkünden.

Dir P. Laurent, danken wir von Herzen, dass du das bei uns in der SE in den letzten 13,5 hier bei uns in der Seelsorgeeinheit so glaubwürdig getan hast. Wir wünschen dir Gottes Segen für deinen weiteren Weg, den du als Missionar, als Gesandeter gehen wirst.

Asante sana! Amen.

Fürbitten

Vater im Himmel, dein Geist begleitet uns auf all unseren Wegen. So kommen wir heute, da P. Laurent an einen anderen Ort geht, um dort das Evangelium zu verkünden, zu dir mit unseren Bitten:

Wir beten für unsere Regierungen: Auf der ganzen Welt gibt es Unrechtssysteme, die an der Macht sind. Herr, öffne die Herzen der Regierenden, dass sie zum Wohl der Ihnen anvertrauten Menschen handeln.

Wir beten für unsere weltweit verbundene Kirche: Lass die Christen sich gegenseitig ermutigen und anstecken mit der Kraft des Glaubens, dass wir überall auf dieser Welt, glaubhafte Zeugen deiner Liebe sein können.

Wir beten für die Kranken, Alten und Einsamen Menschen, denen Jesus besonders nahe war: Lass Sie durch unser Dasein deine Nähe und dein Heil erfahren.

Wir beten für die Menschen in Tansania, für die Menschen in Moshi, am Fuß des Kilimandscharo, wo P. Laurent herkommt, seine Familie und die die Kinder und Lehrer bei den Massai in Lekirumuni: Lass Sie stets deine Hilfe, deinen Beistand und Segen erfahren.

Wir beten für alle Ordensleute und alle, die sich ganz in die Nachfolge Jesu begeben in einem geistlichen Beruf: Erfülle sie mit Freude, gib ihnen Kraft in ihrem Dienst und rufe auch heute junge Menschen, die sich von dir in die Welt senden lassen.

Wir beten für P. Laurent, der sich in eine neue Aufgabe senden lässt, als Missionar. Begleite ihn, schenke ihm die Gaben deines Geistes und segne ihn.

Wir beten für alle unsere Verstorbenen, mit denen wir über den Tod hinaus im Glauben verbunden sind. Lass sie im Licht der Auferstehung ewig bei dir zuhause sein.

Gott unser Vater, dein Ja zu uns Menschen gilt. Wir danken dir, dass du für da ist, überall und jeden Tag. Amen.